

ANZEIGE

Home > Kultur > Marc Sinan - Den Kompass ausrichten

Groningen

27. Juni 2017, 18:49 Uhr Marc Sinan

Den Kompass ausrichten



Feedback

Der deutsch-türkische Musiker mit armenischen Wurzeln möchte bei einem Konzert kommenden Samstag eine Freundschaftsgesellschaft gründen, die zur Versöhnung zwischen Armeniern und Türken beitragen soll.

Interview von *Helmut Mauró*

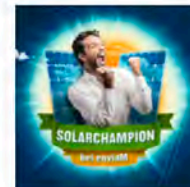
Marc Sinan, deutsch-türkischer Musiker mit armenischen Wurzeln, entwirft seit Jahren Musiktheaterprojekte, deren musikalischer Horizont von der Türkei bis [Kasachstan](#) reicht. Sein schwierigstes Thema: der Völkermord an den Armeniern. Am kommenden Samstag will er im Berliner "Radialsystem" bei einem Konzert eine deutsch-türkisch-armenische Freundschaftsgesellschaft gründen. Warum diese dringend nötig ist und was sie gerade jetzt zur Versöhnung zwischen Armeniern und Türken beitragen kann, erklärt er im Interview.

SZ: Welchen Zweck hat der Verein konkret, außer dass sich Gleichgesinnte zusammenfinden?

Sinan: Es geht um die Gestaltung einer gerechten Zukunft, und die ist nur möglich, wenn wir uns mit der Vergangenheit beschäftigen und kollektive Traumata bewältigen. In der [Türkei](#) fallen heute die Kurden und andere Minderheiten, LGBT und Oppositionelle aller Couleur den gleichen Mechanismen zum Opfer wie 1915 die Armenier. Nämlich Willkür, Terrorismusverdacht, Entmenschlichung, Verhaftung, Vertreibung und in letzter Konsequenz die Vernichtung. Eine Mehrheit unterstützt das Regime dabei, weil sie geeint ist im unreflektierten Nationalismus, der auf dem Boden der Geschichtsvergessenheit sprießt. Hätte sich die Türkei ihrer historischen Schuld gestellt und diese aufgearbeitet, wäre das schlicht unmöglich.

Die überlebenden Armenier versuchen seit hundert Jahren zu beweisen, dass ihr Volk ermordet wurde, und die Kurden, dass sie noch leben.

ANZEIGE



Werde Solarchampion!

Mit Solarstromanlagen Made in Germany, inkl. Montage und ohne Vorkasse: ab 4.790 €!
Jetzt Champion werden!



Was kostet ein Treppenlift?

Beim Kauf eines Treppenliftes zahlt die Pflegeversicherung bis zu 4.000 € Zuschuss!
So geht's

Wigo



Feedback

In der Tat warten die Armenier bislang vergeblich auf die Anerkennung des Völkermords und des damit verbundenen Traumas. In [Europa](#) erleben wir gerade das Ende der Nachkriegszeit, die letzten Zeitzeugen sterben, und schon verändert sich das Verhältnis zu Krieg und Gewalt, und Nationalismus macht sich breit. Wir müssen erkennen: Jede Generation muss sich von Neuem mit der Geschichte auseinandersetzen, um den ethischen Kompass auszurichten. Die Bewältigung endet nie, sondern kann nur ein fortwährender Prozess sein gegen das Vergessen und für die Gestaltung einer gewaltfreien, humanistischeren Zukunft. Wie, wenn nicht über die Erzählungen und Romane, die Kunst und die Musik sollte eine Gesellschaft in der Lage sein, die Herzen und Seelen zu bilden?

Was kann man mit einem solchen Verein mehr leisten als mit einer Gruppe von Einzelkämpfern?

Die Arbeit wird auf viele Schultern verteilt, und wir treten als Gemeinschaft hervor. Wir wollen auch, dass Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung und politischer Orientierung auf gemeinsamem Boden zusammenfinden. Nur als Gruppe sind wir in der Lage, noch Aufmerksamkeit zu gewinnen, wenn das Thema im medialen Kontext aus der Mode kommt. Ein Einzelner hat da überhaupt keine Chance.

Warum kam dann die Idee erst jetzt, einen solchen Verein gründen?

Letzten November sollte die Gründung der Freundschaftsgesellschaft im Rahmen eines Konzertes in [Istanbul](#) stattfinden. Das Auswärtige Amt hatte damals die Veranstaltung abgesagt, um die türkische Regierung nicht zu verärgern. Insbesondere in Bezug auf die Türkei haben wir jetzt die Möglichkeit und die Verpflichtung, als Gruppe historische Wahrheit zu benennen und Kontroversen auszusprechen, wie es dort kaum jemand mehr wagt, weil es tödlich sein kann.

Wer genau wird in der deutsch-türkisch-armenischen Freundschaftsgesellschaft zusammen finden? Sind darunter auch in der Türkei lebende Mitstreiter?

Zu unseren prominenten Unterstützern zählen die Politiker Dietmar Bartsch und Cem Özdemir, die Autoren Varujan Vosganian und Dogan Akhanli, der Komponist Vache Sharafyan, der Rechtsanwalt Ilias Uyar, der Historiker Wolfgang Gust sowie zahlreiche weitere Kulturschaffende und Intellektuelle, die in der Türkei, Armenien, Europa, [USA](#) und Australien leben.

Wird es die künstlerischen Projekte in diesem Zusammenhang künftig nicht in den Geruch von Propaganda bringen?



Feedback

Meine künstlerische Arbeit wird den Genozid an den Armeniern immer wieder streifen, weil er Teil meiner Familiengeschichte ist. Tatsächlich beschäftigen mich inhaltlich zur Zeit ganz anderen Themen, beispielsweise die Verschmelzung von Realität und Virtualität. Es geht aber auch nicht um meine eigene Arbeit, sondern um die Ermöglichung der Begegnung von Künstlern, die sich gar nicht konkret mit dem Genozid beschäftigen müssen, sondern mit den großen Fragen nach dem Menschsein auf der Basis der Hypothese: Zukunft geht nur auf dem diskursiven Fundament der Vergangenheit. Es gibt dazu ein großes Ballett von Terterjan, das nie aufgeführt wurde; türkische Künstler stehen praktisch unter Berufsverbot. Das sind Mammut-Aufgaben, zu denen unsere kleine Initiative einen Beitrag leisten möchte. Da beschäftigt mich nicht, ob das eine Öffentlichkeit cool findet oder nicht.

Sind nun wieder staatliche Zuschüsse gefährdet, weil die Türkei sagen kann, die Musikprojekte seien nur ein Vorwand für politische Agitation?

Wenn wir an politischer Agitation interessiert wären, würden mir wirksamere und einfachere Wege einfallen, als neue, hochkomplexe künstlerische Arbeiten zu entwickeln. Es gibt eine Handvoll Stiftungen, die daran interessiert und wirtschaftlich in der Lage sind, diese Art von Projekten zu unterstützen. Kontroverse Themen haben da noch geringere Chancen, wenn die Jurys nicht absolut überzeugt sind von der künstlerischen Qualität. Im übrigen glaube ich nicht, dass sich die politische Türkei um uns schert. In der Gruppe leben wir den armenisch-türkisch-deutschen Dialog, der sonst nicht stattfindet. Das kann vielleicht einen Vorbildcharakter haben.

[zur Startseite](#) >

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)

Themen in diesem Artikel: [Europa](#) [Türkei](#) [Dietmar Bartsch](#) [Armenien](#) [Istanbul](#) [Feuilleton](#) [USA](#) [Australien](#) [Kasachstan](#)

Türkisch und armenisch

Nicht vergangene Vergangenheit

Am 1. Juli wird in Berlin doch noch die deutsch-türkisch-armenische Freundschaftsgesellschaft gegründet. Es ist dringend nötig.

30.06.2017 17:04 Uhr

Von **Susanne Lenz**



Am 1. Juli wird in Berlin die deutsch-türkisch-armenische Freundschaftsgesellschaft gegründet. Danach gibt es ein Konzert. Eigentlich aber hatte die Gründung früher stattfinden sollen, im vergangenen November schon, nach einem Konzert in Istanbul. Doch dieses Konzert hat nie stattgefunden. Denn das Projekt der Dresdner Sinfoniker zusammen mit deutschen, türkischen und armenischen Musikern heißt „Aghet“. Aghet ist armenisch für Katastrophe, und dieses Wort steht für den türkischen Völkermord an den Armeniern während des Ersten Weltkriegs, an den das Konzert erinnern sollte. Es ist ein Wort, gegen das die Türkei allergisch ist.

Das „Aghet“-Konzert sollte im deutschen Generalkonsulat in Istanbul stattfinden, doch es wurde von Deutschland abgesagt – auf Druck der Türkei. Der Botschafter habe mit einer Revision des Flüchtlingsabkommens gedroht, hieß es damals. Auch verlangte er, die EU solle die Förderung für das Projekt einstellen. Der Intendant der Dresdner Sinfoniker, Markus Rindt, sprach von einem Angriff auf die Meinungsfreiheit. Doch der politisch nicht zum ersten Mal engagierte Rindt, ein Hornist, ist hartnäckig. Die Idee der Freundschaftsgesellschaft hat er nie aufgegeben. Nun ist es so weit.

Die Idee zu „Aghet“ stammt von dem deutsch-türkisch-armenischen Gitarristen Marc Sinan, und Sinan und Rindt haben den Vereinsvorsitz inne. Die feierliche Gründung findet sehr passend im Radialsystem statt, dort, wo 2015 das Aghet-Konzert in Deutschland aufgeführt wurde. Dem Gründungsakt folgt der öffentliche Konzertabend „Auf dem Nichts“ im Rahmen der Konzertreihe „Schlachten“. Das Sonar Quartett bringt Werke von Steve Reich, Turgut, Ercetin, Conrado del Rosario und Mark Sinan zur Aufführung, die den Opfern von Gewalt gewidmet sind – den Toten am World Trade Center, den in der Türkei inhaftierten politischen Gefangenen und armenischen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg.

Die Freundschaftsgesellschaft will Gleichgesinnte zusammenbringen, aber vor allem sind die Gründer überzeugt, dass die Zukunft nur gelingen kann, wenn die Vergangenheit aufgearbeitet wird. Der unbewältigte Völkermord an den Armeniern sei eine der Ursachen dafür, dass die politische Türkei so aus dem Lot kommen konnte, heißt es. Das macht die Gründung dieser Gesellschaft so dringend nötig.



German-Turkish-Armenian Friendship Society to Be Founded

GERMANY, INTERNATIONAL NEWS | JUNE 29, 2017 11:26 AM



Cem Ozdemir

BERLIN — On July 1, at 7 p.m. the German-Turkish-Armenian Friendship Society will be officially established here. Among the prominent supporters of the initiative are Dietmar Bartsch (Faction leader of the Linke [Left] Party in the Bundestag), Wolfgang Gust (historian), Cem Özdemir (Chairman, Green Party) and Varujan Vosganian (author), as well as numerous Armenian, German and Turkish artists and scientists.

The founding members are convinced that the unresolved genocide against the Armenians is one of the reasons that Turkey has been politically off kilter. Step by step the opposition inside Turkey is being made victim of the same mechanisms which prepared the way for the 1915 genocide: suspicion of terrorism, dehumanization, arrests, expulsion and elimination.

To this day, the descendants of the Armenian survivors are waiting for the recognition of their victimization from the descendants of the perpetrators. And they remain for the duration alone, to come to terms with their trauma.

In Germany, in turn, the knowledge of historical responsibility for culpability in the Third Reich and complicity as Ottoman allies is slipping into oblivion, as the last eyewitnesses who lived through war and slaughter in Europe are dying.

Convinced that every generation that remains spared of war and persecution must find the means to learn and remember, in order to be able truly to value peace, liberty and democracy, the German-Turkish-Armenian Friendship Society will bring together artists on a regular basis, artists who address these themes and seek exchange with other positions and disciplines.

The leadership of the Society will be assumed by Markus Rindt, director of the Dresden Symphony, and the German-Turkish-Armenian composer and guitarist Marc Sinan. The establishment of the Society emerged following the political conflict around its EU project “aghet-agit,” a project which united musicians and composers from Armenia, Turkey and Germany in commemoration of the genocide. The Foreign Ministry had cancelled a concert planned for Istanbul in November 2016 to avoid political fractures with Turkey.

Following the formal founding act, an official concert evening “Auf dem Nichts” (“On Nothing”) will take place, in the context of the concert series “Schlachten” (“Slaughter”), supported by the HKF (Capital City Cultural Fund). As guests of the Marc Sinan Company, the Sonar Quartet will perform works by Steve Reich, Turgut Erçetin, Conrado del Rosario and Marc Sinan, which are dedicated to the victims of violence – those killed in the World Trade Center, those jailed in Turkey, political prisoners and Armenian prisoners of war from the First World War.

For more information: Josephine Heide, jh@ymusic.de, www.marcsinan.com

Radialsystem Deutsch-türkisch-armenische Freundschaftsgesellschaft gründet sich

Von  Susanne Lenz | 01.07.17, 21:42 Uhr

 EMAIL  FACEBOOK  TWITTER  MESSENGER



Markus Rindt, Intendant der Dresdner Sinfoniker, ist einer der Vorsitzenden der deutsch-türkisch-armenischen Freundschaftsgesellschaft.

Foto: dpa

Am Sonnabend wird in Berlin die deutsch-türkisch-armenische Freundschaftsgesellschaft gegründet. Danach gibt es ein Konzert. Eigentlich aber hatte die Gründung früher stattfinden sollen, im vergangenen November, nach einem Konzert in Istanbul. Doch dieses Konzert hat nie stattgefunden.

Denn das Projekt der Dresdner Sinfoniker zusammen mit deutschen, türkischen und armenischen Musikern hat den Titel „Aghet“. Aghet ist armenisch für Katastrophe, und dieses Wort steht für den türkischen Völkermord an den Armeniern während des Ersten Weltkriegs, an den das Konzert erinnern sollte. Es ist ein Wort, gegen das die Türkei allergisch ist.

Aghet-Konzert in Istanbul abgesagt

A STAR ALLIANCE MEMBER 

Berlin
Hin + Zurück
ab **210** €*

→ Jetzt buchen

© 2017 Lufthansa Technik AG

Aghet-Konzert in Istanbul abgesagt

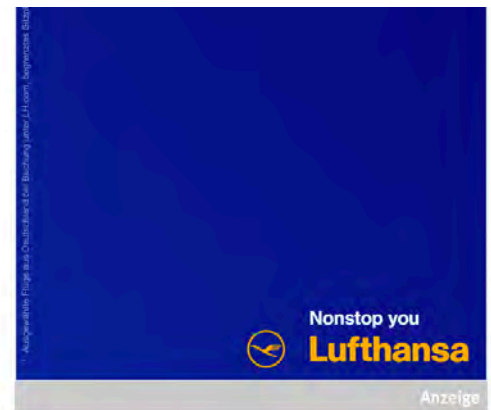
Das „Aghet“-Konzert sollte im deutschen Generalkonsulat in Istanbul stattfinden, doch es wurde von Deutschland abgesagt – auf Druck der Türkei. In den Dresdner Nachrichten hieß es damals, der Botschafter habe mit einer Revision des Flüchtlingsabkommens gedroht. Auch verlangte er, die Europäische Union solle die Förderung für das Projekt einstellen. Der Intendant der Dresdner Sinfoniker Markus Rindt sprach von einem Angriff auf die Meinungsfreiheit.

Doch der politisch nicht zum ersten Mal engagierte Rindt, ein Hornist, ist hartnäckig und ausdauernd. Die Idee der deutsch-türkisch-armenischen Freundschaftsgesellschaft hat er nie aufgegeben. Nun ist es soweit. Die Idee zu „Aghet“ stammt von dem deutsch-türkisch-armenischen Gitarristen Marc Sinan, und Sinan und Rindt haben den Vereinsvorsitz inne. Die feierliche Gründung findet sehr passend im Radialsystem statt, dort, wo 2015 das Aghet-Konzert in Deutschland aufgeführt worden ist.

Dem Gründungsakt folgt das Konzert "Auf dem Nichts"

Dem Gründungsakt folgt der öffentliche Konzertabend „Auf dem Nichts“ im Rahmen der Konzertreihe „Schlachten“. Das Sonar Quartett bringt Werke von Steve Reich, Turgut, Ercetin, Conrado del Rosario und Mark Sinan zur Aufführung, die den Opfern von Gewalt gewidmet sind – den Toten am World Trade Center, den in der Türkei inhaftierten politischen Gefangenen und armenischen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg.

Die Freundschaftsgesellschaft will Gleichgesinnte zusammenbringen, aber vor allem sind die Gründer überzeugt, dass die Zukunft nur gelingen kann, wenn die Vergangenheit aufgearbeitet wird. Der unbewältigte Völkermord an den Armeniern sei eine der Ursachen dafür, dass die politische Türkei so aus dem Lot kommen konnte, heißt es. Das macht die Gründung dieser Gesellschaft so dringend nötig.



Nonstop you
Lufthansa

Anzeige



WhatsApp-News

Was ist heute los in Berlin? Wir bringen Dir die wichtigsten Nachrichten des Tages direkt auf Dein Smartphone!

So meldest Du Dich an!

Berliner Zeitung



XING PREMIUM

Jetzt XING Premium ab **3,95 €/mtl.***
7,95 €/mtl.

Nur für kurze Zeit

Angebot sichern!

Anzeige